Georg Schreiber

Am 24. Februar 1963 starb zu Münster im gesegneten Alter von 81 Jahren Prälat D. Dr. Georg Schreiber. Er gehört zu jenen Männern der Wissenschaft und zugleich des öffentlichen Lebens, die, obwohl nicht westfälischer Herkunft, gleichwohl in Westfalen eine so feste Basis ihres Seins und Wirkens fanden, daß ihnen diese Landschaft als Heimat galt. Zu Rüdershausen im Eichsfeld am 5. Januar 1882 geboren, kam Georg Schreiber nach den Gymnasialjahren in Hildesheim bereits durch seine Universitätsstudien, denen er zum Teil in Münster oblag, in Berührung mit Westfalen und mit Männern, die in dessen Metropole das geistige und kulturelle Leben mitgestalteten. Namen von besonderen Klang waren darunter: Franz Hitze, Joseph Mausbach, Franz Diekamp, Franz Hülskamp, Adolf Donders; zu ihnen und ihrem Einfluß hat Schreiber sich immer freudig bekannt. Die Bindung festigte sich seit der Habilitation an der Westfälischen Wilhelms-Universität im Jahre 1913 und seit der nach vorübergehender Lehrtätigkeit in Regensburg im Jahre 1917 erfolgten Berufung an die Alma mater Monasteriensis, wo er als katholischer Kirchenhistoriker und Begründer der wissenschaftlichen religiösen Volkskunde starke Impulse vermittelte. Freilich drängte Schreibers Wirken sogleich auch über Westfalen hinaus. Hatte bereits seine Dissertation „Kurie und Kloster im 12. Jahrhundert" als bedeutende wissenschaftliche Leistung weltweite Zusammenhänge aufgedeckt, so betrat er vom Jahre 1920 an als Abgeordneter der Zentrumspartei des Reichstags auch den Boden der Kultur- und Wissenschaftspolitik. Was er auf diesem Felde als Anreger und Organisator leistete, harrt noch der großen zusammenfassenden Darstellung und Würdigung. Die nationalsozialistische Herrschaft unterbrach jäh dieses Wirken und drängte Georg Schreiber, dessen Lebenselement die Aktivität war, aus Lehramt und politischer Stellung. Seine Stunde kam jedoch wieder nach dem Zusammenbruch, als man ihn dazu berief, der Universität Münster durch Trümmer und Not den Weg zum Wiederaufbau zu bahnen. Er war ihr erster Rektor nach 1945 und hat hier als Professor für Kirchengeschichte bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1951 gewirkt. Darüber hinaus hat er bis zu seinem Lebensende im Reiche der Wissenschaft und in der Kulturpolitik eine weitreichende Tätigkeit entfaltet. In hohen Ehrungen und Auszeichnungen von seiten der Kirche, des Staates und der Wissenschaft fand dieses unermüdliche Wirken die verdiente Anerkennung; erwähnt sei nur, daß er Apostolischer Protonotar, Päpstlicher Hausprälat, Träger staatlicher Orden und öffentlicher Auszeichnungen, vielfacher Ehrendoktor und Ehrensenator der Max-Planck-Gesellschaft war. In der Zeit nach 1945 erwarb er sich auch große Verdienste um die westfälische Geschichtsforschung. Anderthalb Jahrzehnte hindurch hat er bis in sein hohes Alter hinein als Vorsitzender der Historischen Kommission Westfalens, die er neu ins Leben rief, anregend und wegweisend gewirkt. Eine stattliche Zahl wissenschaftlicher Unternehmen hat er mit lenkender Hand weitergeführt oder in Gang gebracht und mit unveränderter Geistesfrische begleitet. Auch die Abteilung Münster des Vereins für Ge-

Quelle: Westfälische Zeitschrift 113, 1963 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org

schichte und Altertumskunde Westfalens, deren stets interessiertes Mitglied er jahrzehntelang war und deren Beirat er bis zu seinem Tode angehörte, verdankt ihm zahlreiche Anregungen und manchen sachkundigen Rat. Sein Andenken als bedeutender Gelehrter und als großer Förderer der Wissenschaft wird auch in unserm Verein immer in Ehren gehalten werden.

Alfred Hartlieb v. Wallthor

Quelle: Westfälische Zeitschrift 113, 1963 / Internet-Portal "Westfälische Geschichte"
URL: http://www.westfaelische-zeitschrift.lwl.org